

BRANCHE IM FOKUS

Architekten in der (Finanz-)Krise?

Die kriselnde Weltwirtschaft macht auch vor den Stararchitekten nicht Halt: Die Investoren werden vorsichtiger, Groß-Projekte werden auf Eis gelegt oder gänzlich verworfen. Daneben beunruhigte Norman Foster die Branche mit der Ankündigung, sein Berliner Büro komplett zu schließen, sowie weltweit insgesamt 400 Mitarbeiter zu entlassen.

Die Nachricht von der Schließung von Norman Fosters Berliner Büro dürfte nicht nur in der Hauptstadt für Unruhe unter den Architekten gesorgt haben. Die Begründung lautete: Auftragsrückgänge durch die Finanzkrise. Doch dass ausgerechnet der Architekt der Reichstagskuppel und anderen Prestigebauten ganze Büros in Berlin und Istanbul schließen muss, hat überrascht. Insgesamt will das Unternehmen nach Angaben des 'Tagesspiegel' weltweit 400 Mitarbeiter entlassen.

Die Berliner Dependence von Foster gilt mit 70 Angestellten hierzulande schon als Großunternehmen. Die Architektenkammer hofft trotzdem, dass die Krise für die Kollegen durch öffentliche Aufträge aus dem Konjunkturprogramm der Bundesregierung abgefedert werden kann. Mit dem Geld sollen vor allem Umbaumaßnahmen öffentlicher Gebäude finanziert werden.

Mit 90 Mitarbeitern gehört auch die Berliner Filiale des britischen Kollegen David Chipperfield zu den Großen. Erste Auswirkungen der Krise stellt auch er fest. „Ich glaube, jeder Architekt wird das zu spüren bekommen“, erklärte Chipperfield gegenüber dem 'Tagesspiegel'. „Aber wir sind

nicht so sehr betroffen, weil wir wenige Privataufträge haben – das meiste sind öffentliche Bauvorhaben.“ Deswegen sieht er vorläufig keinen Grund, Mitarbeiter zu entlassen.

Aber auch andere Stararchitekten, wie Rem Koolhaas, sprechen davon, dass zahlreiche Projekte derzeit auf Eis gelegt werden. Denn die Lust am Investieren ist vielen Firmen von der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise gründlich verhaselt worden. Ein Beispiel hierfür ist auch das Aus des Milliardenprojekts von Fürst Albert von Monaco. Der Monarch plante vor dem Grimaldi-Forum den Bau eines Hotels und Museums sowie von Wohnungen und Geschäften auf einer neuen Halbinsel in der Größe von rund 20 Fußballfeldern. Dafür hatten, laut 'Spiegel', Norman Foster und Daniel Libeskind konkurrierende Projekte entwickelt, die schon mit den künstlichen Inseln vor Dubai verglichen wurden. Im Februar dieses Jahres sollte die Entscheidung über den Siegerentwurf fallen. Doch im Dezember 2008 stoppte das Fürstentum den Plan, der mit Kosten von 4,5 bis 9,5 Milliarden beziffert wurde. Als Grund für die Entscheidung wurden eben-

falls die Wirtschaftskrise sowie ökologische Bedenken genannt.

Dennoch: Unter Deutschlands Architekten scheint es zum Jahresbeginn noch keine Katastrophenstimmung zu geben. Auch im rezessionsüberschatteten Jahr 2009 erwartet die Mehrheit der Planer keine Verschlechterung der Geschäfte gegenüber dem Vorjahr. Ein knappes Viertel rechnet sogar mit wachsenden Umsatzzahlen und mehr Aufträgen. Das zeigen die jüngsten Ergebnisse des Marktforschungsunternehmens Bau-Info-Consult.

Für Bauunternehmer könnte in Zeiten der Neubau-Flaute hingegen die Renovierung des Gebäudebestands zum wichtigen Rettungsanker werden. Laut Bau-Info-Consult planen professionelle Wohnungsanbieter in den kommenden drei Jahren wertsteigernde Maßnahmen bei rund 1,7 Millionen Wohnungen. Dazu kommen werterhaltende Maßnahmen von mehr als 10 Milliarden Euro jährlich, allein bei den professionellen Anbietern. Darüber hinaus stehen auch Modernisierungen bzw. Sanierungen auf dem Programm.

Die beiden großen Verbände der Bauwirtschaft sehen das Verhältnis von Neubau

und Gebäudesanierung ähnlich: Der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie hat Ende Februar seine Analyse von Anfang Januar bestätigt, dass die Maßnahmen im Wohnungsbestand von der Kapitalmarktkrise bislang unberührt geblieben sind. Das CO₂-Wohnungsanierungsprogramm hat 2008 bereits geschätzte 10 Milliarden Euro Volumen angestoßen. Die im ersten Konjunkturprogramm beschlossene Bereitstellung zusätzlicher Kredite für die Jahre 2009 bis 2011 wird den Wohnungsbau weiter stabilisieren. Für den Eigenheimneubau sieht der Verband dagegen angesichts der Verunsicherung der privaten Haushalte wenig Chancen und geht davon aus, dass die Umsätze im Wohnungsbau 2009 insgesamt um etwa ein Prozent zurückgehen werden. Damit ruhen die Hoffnungen jetzt verstärkt auf dem öffentlichen Bau, wo im Jahr 2009 der stärkste Zuwachs erwartet wird: Der Zentralverband Deutsches Baugewebe (ZDB) hält ein Umsatzwachstum von 11 Prozent für möglich. Der Hauptverband geht von einem Wachstum des öffentlichen Bauvolumens um 8 Prozent aus – sofern die Ausschreibungen der öffentlichen Bauaufträge zügig in Gang kommen.



Foto: The Troika, Kuala Lumpur (Foster + Partners)